

Zwei Näpfe am Tag? Warum Ihr Kitten das ganz anders sieht

Stellen Sie sich vor, Sie müssten jeden Tag zehn bis zwanzig kleine Mahlzeiten selbst erjagen, jede davon kaum größer als eine Handvoll. Genau das ist der Alltag einer wildlebenden Katze. Ihre Vorfahren waren Einzeljäger, die kleine Beute wie Mäuse fingen, jede davon mit gerade einmal rund 30 Kilokalorien. Dieses Erbe steckt auch in Ihrem Bengal-Kitten, auch wenn der Napf heute bequem in der Küche steht. Genau hier entsteht ein Konflikt: Wir Menschen füttern gerne praktisch, ein oder zwei große Portionen am Tag, immer am selben Ort. Für die Katze ist das schlicht artfremd.

Was aus diesem Konflikt werden kann

Wird eine Katze über wenige große Mahlzeiten oder dauerhaft aus einer stets gefüllten Schüssel gefüttert, sind Übergewicht und hastiges Schlingen keine Seltenheit. Über die Hälfte aller Hauskatzen gilt heute als übergewichtig. Gerade im Mehrkatzenhaushalt kommt oft noch Futterkonkurrenz dazu: Wer zu schnell frisst, um dem Stress an der gemeinsamen Futterstelle zu entgehen, erbricht danach nicht selten wieder. Auch Verhaltensauffälligkeiten wie übermäßiges Maunzen oder Unruhe können mit einem unpassenden Fütterungsrhythmus zusammenhängen.

Die Lösung: Futter zum Erarbeiten

Die gute Nachricht: Mit sogenannten Food Puzzles, kleinen Futterspielen, bei denen sich die Katze ihr Futter erarbeiten muss, lässt sich das natürliche Fressverhalten wunderbar nachbilden. Studien zeigen, dass sie Stress reduzieren, beim Gewichtsmanagement helfen und sogar Unsauberkeit vorbeugen können. Sie müssen dafür nicht gleich teures Spielzeug kaufen. Ein leerer Eierkarton, eine Klopapierrolle mit Löchern oder ein Schnüffelteppich erfüllen denselben Zweck. Wichtig ist nur, langsam anzufangen: erst mit Leckerlis üben, einfache Modelle wählen und die Menge Stück für Stück steigern. Leben mehrere Katzen bei Ihnen, sollte jede ihr eigenes Puzzle bekommen.

Praktische Fütterungstipps für den Alltag

Verteilen Sie die Tagesration Ihres Kittens lieber auf mehrere kleine Portionen als auf zwei große Mahlzeiten. Stellen Sie den Wassernapf nicht direkt neben das Futter, Katzen trinken instinktiv lieber an einem separaten Ort, gerne auch an mehreren Stellen in der Wohnung verteilt. Bei mehreren Katzen im Haushalt hilft eine räumlich getrennte Fütterung ohne direkten Sichtkontakt, um Stress an der Futterstelle zu vermeiden.

Das WIE der Fütterung ist manchmal wichtiger als das WAS. Mit ein paar kleinen Anpassungen an Rhythmus und Ort geben Sie Ihrem Kitten die Möglichkeit, wieder ein Stück Katze zu sein, ganz ohne Jagdrevier.

Quelle: Fachvortrag von Dr. Cordula Tassani-Prell (LABOklin) beim LABOklin Katzenzüchterttag 2026.